

Wenn das Handy zur Waffe wird



Junge Menschen verbringen viel Zeit im Netz. Schweizer Mädchen und Jungen zwischen 12 und 19 Jahren surfen an Wochentagen durchschnittlich zwei Stunden durchs Internet, an Wochenenden bis drei Stunden. So lautet das Ergebnis der JAMES-Studie, die von Forschern der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, der Uni Genf und der Uni der italienischen Schweiz durchgeführt wurde.

Alle von Ihnen haben mit Sicherheit von TikTok gehört, gelesen oder haben selbst schon Stunden auf dieser Plattform verbracht. TikTok ist bei Kindern und Jugendlichen besonders beliebt, weil es ihnen ideale Möglichkeiten für Unterhaltung und Ablenkung bietet. Dort kann man auch Videos von Freunden, Freundinnen und Fremden anschauen, selbst Videos bearbeiten und diese mit anderen teilen, in der Hoffnung auf viele Likes und Anerkennung innerhalb ihrer Altersgruppe. Dort findet man alles von harmlosen Herausforderungen, bis zu riskanten Challenges, die gesundheitliche Schäden zur Folge haben können.

Seit Jahren ist TikTok als eine harmlose Tanz-App bekannt, aber GesundheitsexpertInnen, Pädagog-nnen und die Polizei warnen immer wieder vor den Gefahren dieser digitalen Medien.

Was sind TikTok-Challenges?

Immer wieder finden sich in sozialen Netzwerken wie TikTok sogenannte TikTok-Challenges (auf Deutsch: Herausforderungen/Mutproben), von harmlos bis unterhaltsam und gefährlich. Die meisten sind harmlos. Es gibt zum Beispiel Challenges, die einen kreativen Anspruch haben oder die Geschicklichkeit fördern, also auch nicht als negativ zu bewerten sind. Andererseits gibt es aber auch Mutproben, die gefährlich werden können und einige Risiken bergen, wie z.B. Cybermobbing (Gewaltvideos).



Warum machen Kinder und Jugendliche diese Mutproben?

Die Videos der Mutproben, erreichen oft die Aufmerksamkeit der Jugendlichen. Sie versuchen diese Challenges nachzuahmen, um sich zu profilieren. Sie wollen sich mit anderen messen oder sich selbst Mut beweisen. Auch der Wunsch nach Macht und Status spielt eine Rolle. Je riskanter der Challenge ist, desto mehr Likes gibt es. Jugendliche machen solche Challenges, im Versteckten.

Was wir über TikTok wissen müssen?

- TikTok gilt derzeit als die am weit verbreitetsten mobilen App.
- In ihrer Datenschutzerklärung schreibt TikTok ein Mindestalter von 13 Jahren vor. Die unter 18-Jährigen brauchen das Einverständnis der Erziehungsberechtigten per Mail, damit es gesetzeskonform ist. Beim Registrierungsprozess wird das Alter abgefragt, aber nicht verifiziert.
- Diese Social Media zensiert nicht, auch bei Darstellung von Gewalt nicht.

Was können Erziehungsberechtigten und LehrerInnen bei gefährlichen Challenges tun?

- Bestärken Sie Jugendliche darin, dem Gruppendruck nicht nachzugeben.
- Erziehungsberechtigten sollten mit den Jugendlichen über die Gefahren und die Risiken von solchen Challenges sprechen. Versuchen Sie zu erfahren, welche Mutproben im Trend sind.
- Beim Aufkommen gefährlicher Challenges ist die Kommunikation zwischen Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten wichtig.
- Jugendliche in Krisensituationen sind anfälliger für gefährliche Verhaltensweisen.
- Gefährliche Challenges sollten niemals geteilt oder gepostet werden. Machen Sie den Jugendlichen bewusst, dass das Weiterverbreiten solche Challenges andere gefährden kann.
- Vereinbaren Sie Regeln für die Nutzung der Medien.
- Viele Challenges sind Fake. Ermutigen Sie die Jugendlichen, die Handlungen kritisch zu hinterfragen.

Erziehungsberechtigte sind für das Wohlbefinden und die Sicherheit ihrer Kinder verantwortlich. Dies gilt für das Alltagsleben, sowie auch für den Umgang mit Social Media.